

## Der Eisvogel in Langenfeld und Umgebung - lokale Entdeckungen und eine bodenkundliche Habitat-Beschreibung

---

Wer schon mal einen Eisvogel gesehen hat, der wird das farbenpr채chtige Gefieder ganz sicher nicht vergessen! Eine Beobachtung, die im Kreis Mettmann selten, aber durchaus m鰃lich ist.



**Eisvogel in der Urdenbacher Kämpe** Foto: H. G. Preiss

Anfang 2017 entdeckten Spaziergänger am Galkhauser Bach den scheuen Vogel. Sichtungungen dort sind bislang nur selten dokumentiert. Das k鰊nte sich mit einer Renaturierungs-Maßnahme nun ändern.

Der Galkhauser Bach, der von Reusrath durch die Langenfelder Innenstadt bis nach Düsseldorf fließt, wird mit F鰊dergeldern aus der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) seit dem Frühjahr auf drei Kilometer Länge naturnah und 鰋kologisch gestaltet. Ziel ist die Schaffung von unterschiedlichen Lebensräumen, wovon u.a. auch der Eisvogel profitieren kann. Stellenweise werden am Ufer Baumstümpfe und Wurzeln eingebaut, damit sich dort neues Leben entwickeln kann. Denn das Totholz wird von Kleinstlebewesen zersetzt, welche wiederum den Fischen und Amphibien als Nahrung dienen. Der Bach bekommt insge-

samt mehr Retentionsraum, in dem sich das Wasser ausbreiten und abfließen kann (Quelle: Rheinische Post, 12.05.17).

Eine ausgedehnte Wasserfläche mit gutem Fischbestand findet der Eisvogel bereits am Baggersee Naturschutzgebiet (NSG) Heinenbusch in Langenfeld-Richrath vor. Hier wurde er z.B. im Spätsommer 2016 gesichtet (pers鰛nliche Beobachtung). Zuletzt waren die Eisvogel-Bestände am Baggersee eher rückläufig; die Anzahl der beobachteten Individuen hat von 26 im Jahr 2000 auf neun im Jahr 2012 abgenommen. Dazwischen gab es Spitzenzahlen von 50 bis 60 Individuen im Jahre 2001 bzw. 2008. Die V鰋gel haben den Baggersee überwiegend im Herbst (September bis November) aufgesucht. Ein jeweils einzelner Brutnachweis ist nur für die Jahre 2001, 2002 und 2008 bekannt. Die Errichtung einer Eisvogelwand im Jahr 2006 furhte allerdings zu keinem Bruterfolg, sie wurde nicht angenommen (Quelle: pers. Kartierung H.G. Preiss).



**Eisvogelwand im NSG Heinenbusch** Foto: H.G. Preiss

Welche Anforderungen der Eisvogel an seine Standortwahl stellt, zeigt eine bodenkundliche, wissen-

schaftliche Studie im Umfeld des Kreises Mettmann für die Gewässer-Regionen Wupper/Dhünn/Gewässer des westlichen Ruhrgebietes (Quelle: Natur in NRW 1/2017 „Welche Böden bevorzugt der Eisvogel zur Anlage seiner Brutröhre?“):

Überlicherweise brütet der Eisvogel bevorzugt in einer bis zu einen Meter langen Brutröhre innerhalb einer relativ steilen Wand aus Lockersedimenten. Für die Studie wurde an drei, vom Eisvogel besiedelten Standortgruppen, mit 28 meist gewässernahen Einzelstandorten, ausgewählte Bodenparameter bestimmt, um die Korngrößenzusammensetzung bzw. die Bodenart zu ermitteln. Dazu geh鰊rten eine kombinierte Sieb-/Schlämmanalyse und die Konsistenzgroenbestimmung. Letztere beschreibt die Fließ- und Ausrollgrenzen einer Bodenprobe und dient als Kriterium für die Bearbeitbarkeit des Bodens bei einem bestimmten Wassergehalt. In allen Fällen war der Kies- und Tonanteil erwartungsgemäß sehr gering. Die allgemein bekannten, bodenkundlichen Voraussetzungen für eine Besiedlung durch den Eisvogel wurden durch die im Labor ermittelten Kornungslinien bestätigt. Zwischen den besiedelten Standortgruppen gab es deutliche Unterschiede bei der Bodenart. Standortgruppe 3 wies einen größeren Sand-Anteil, Standortgruppe 1 und 2 jeweils einen höheren Schluff-Anteil auf. Der Eisvogel ist bei der Anlegung seiner Brutröhre sozusagen

gen „tolerant“ bezüglich der Bodenart.

Innerhalb des Gebiets wurde der am besten geeignete Standort herausgesucht. Die Brutröhre kann in Böden mit einem „Schluff-Sand-Gemisch“ (>30% Schluff, 60% Sand, <5% Ton - d.h. stark-schluffiger-Sand) also gut angelegt werden. Beträgt der Schluff-Anteil mehr als 50%, d.h. bei einer sehr günstigen Korngrößenzusammensetzung, wird sogar ein Kiesanteil von 30% akzeptiert. Zudem ergab die Untersuchung weitere Ergebnisse: So ist die Brutröhre meist nach Süden ausgerichtet, und fast alle Standorte waren bei einer mittleren Größe von 13,8m<sup>2</sup> mehr oder weniger stark bewachsen.

Diese Erkenntnisse können für die Anlage von Ersatzbiotopen sehr nützlich sein. Es ist daher erfreulich, dass durch lokale Gewässer-Renaturierungs- und Naturschutzmaßnahmen weitere potenzielle Lebensräume für den Eisvogel geschaffen werden,

um die Bestandszahlen des seltenen Vogels zu stabilisieren bzw. zu erhöhen.

**Kerstin Ehrenbogen**

**Infos zum Eisvogel:**

**Verbreitung**

Das Areal des Eisvogels reicht von West-Europa nach Osten bis Sachalin und Japan, nach Süden bis Indien, Taiwan. Die mitteleuropäische Verbreitung ist lückenhaft und reicht von den Tiefebene bis in die Mittelgebirgslagen. Der bevorzugte Aufenthaltsbereich des Eisvogels ist überwiegend stehendes bzw. fließendes Gewässer mit gutem Bestand an Kleinfischen.

**Bestand**

Der europäische Gesamtbestand wird auf etwa 120.000 Brutpaare geschätzt; davon brüten immerhin 4.500 bis 7.000 in Deutschland. Bei uns befindet er sich auf der sogenannten Vorwarnliste.

**Gefährdung**

Strenge Winter zählen zu den natürlichen Faktoren, die bei den Eisvögeln größere Bestandsschwankungen verursachen. Der Ausbau und Kanalisierungen von Fließgewässern, zunehmender Nährstoffeintrag (Eutrophierung) und Gewässerverschmutzungen wirken sich jedoch nachhaltiger auf sein Vorkommen aus.

Quelle: [www.nabu.de](http://www.nabu.de)

Die Autorin des Artikels Kerstin Ehrenbogen ist ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuerin. Wie sie dazu kam, beschreibt sie hier:

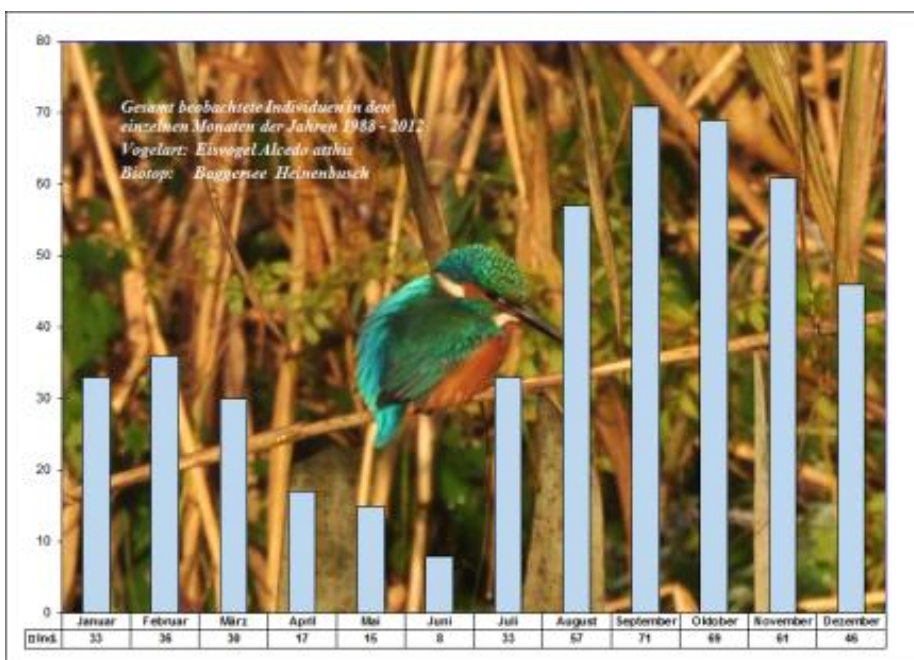
*„Der Lehrgang zum Schutzgebietsbetreuer war für mich sehr attraktiv, da ich mich schon seit langem gerne im Naturschutz vor Ort engagieren wollte; u.a. um dazu beizutragen, dass sich wieder mehr „Wildnis“ und Artenvielfalt, insbesondere in Schutzgebieten, entwickeln kann. Gleichzeitig bot mir der Lehrgang die Möglichkeit, durch interessante Vortragsreihen, praktische Tätigkeiten und Exkursionen, meine naturkundlichen Kenntnisse zu erweitern. Für mich waren insbesondere Geländekartierungsaufgaben (Vögel, Vegetation) sowie Projektvorstellungen zum Wiesenvogelschutz oder Gewässerumbau spannend und interessant. Nach Abschluss des Lehrgangs fand ich einen Einstieg über die Biostation Haus Bürgel, und zwar in die Betreuung zweier Schutzgebiete bzw. Abgrabungsseen in Langenfeld. Dort engagiere ich mich z.B. bei der Wasservogelzählung, helfe bei Pflegemaßnahmen (Obstbaumschnitt, Anlegung von Hecken, Entfernen von Neophyten), schreibe Artikel oder arbeite mich demnächst in die Kartierung von Amphibien oder Kleinvögeln ein.“*

**Infos zum Ablauf, Motivation der Teilnehmer\*innen (Beispiele aus 2017):**

<https://www.nabunaturschutzstation.de/de/projekte/ehrenamtsmanagement/ehrenamtliche-schutzgebietsbetreuer/aktuelles-ehrenamtlicheschutzgebietsbetreuung>

**Allgemeine Infos:**

<https://www.nabunaturschutzstation.de/de/projekte/ehrenamtsmanagement>



Gesamt beobachtete Eisvögel in den einzelnen Monaten der Jahre 1988-2012 im NSG Heinenbusch  
 Grafik/Foto: H.G. Preiss